

bedeckten Tempel haben nach einem genauen Muster hergestellt, den einzelnen Göttern geweihte Thorewege (Corii) zum Symbol und sind mit vielen, oft mehreren Tausenden von Lampen versehen, von denen jede Nacht ein Theil angezündet wird. Die Sintoisten haben auch Tänze und dramatische Vorstellungen mit religiöser Bedeutung. Der Hauptzweck ist, wie bei allen tatarisch-mongolischen Völkern, die Bekämpfung oder Abwendung der bösen Geister. Zu den wichtigsten Tempeln werden Wallfahrten gemacht, besonders zum Heiligtum der Sonnengöttin in Ise. Andere heilige Orte sind Nagoya mit dem heiligen Schwerte und Nara, die ehemalige Hauptstadt des Reiches. (Vgl. Mohnke, Die Japaner, Münster 1872; Reod, Japan, its history, traditions and religions, London 1880; Pesch, Der Gottesbegriff in den heidnischen Religionen der Neuzeit, Freiburg 1888, 48 ff.; Saufrage, Religionsgesch. I, 2. Aufl., Freiburg 1897, 78 f.) [B. Schanz.]

Sinuessa, angebliche Synode von, s. Marcellinus VIII, 652.

Sion (צִיּוֹן, צִיּוֹן) hieß ursprünglich die feste Burg des alten Jerusalem, dann mit immer erweiterter Ableitung der Berg (Lagarde, Onom. sacra, 2. ed., 154. 296), auf welchem jene stand, das gesammte hügelige Gehänge, welches die heilige Stadt trug, diese Stadt selbst sammt ihren Bewohnern, endlich das Gottesvolk im heiligen Lande und in der Zerstreuung. Dabei haben alle diese Ableitungen den Begriff der Heiligkeit gemeinlich, so daß Sion im uneigentlichen Sinne auch durch sanctus erläutert wird. — Die Burg Alt-Jerusalem war eine zwar von der Natur begünstigte, aber künstlich angelegte Schanze der vorisraelitischen Bewohner dieser Gegend, die nach der Weise anderer Schanzen aus einer Ringmauer (LXX παραμολή, Vulg. arx, richtiger moenia) und einem Innenbau (LXX ἄκρα, Vulg. mello, richtiger arx, da צִיּוֹן 2 Sam. 5, 9 noch kein Eigennamen) bestand, den man sich nach 2 Sam. 5, 17 auf der erhöhten Mitte, oder nach 2 Sam. 5, 9 angelehnt an den Umkreis, vielleicht auch als ein Stück der Peripherie (so z. B. Hummelauer, Comment. in libros Samuelis, Paris. 1886, 303) denken mag. Der Innenbau, von Salomon (3 Kön. 9, 15. 24) zu großem Mißfallen des Volkes (ebd. 11, 27) erweitert und von Ezechias (2 Par. 32, 5) ausgebessert, bildete das Schloß der Stadtfeste, welches im Gegensatz zum Schloß der Nachfolger Davids auf dem Tempelberge (3 Kön. 7, 2. 3f. 22, 8) später „Haus Mello“ (4 Kön. 12, 20) oder Festungsschloß hieß. Gleich dem Beth-Mello bei Sichem (Richt. 9, 6 f.) machte spätestens seit Davids Zeiten (2 Sam. 5, 9) diese Feste mit ihren An- und Umbauten einen besondern Stadtheil aus, der nach der Residenz dieses Königs in der Akropole der besiegten Heiden bald „Davidsstadt“ genannt wurde. — Dem Ansturne Gesammt-Israels unter David waren die Jebusiter nicht gewachsen (s. d. Artt.

Jebusiter und Jerusalem VI, 1315 ff.); sie verlor im ersten Waffengange die Stadt und bei einem zweiten Anlauf durch eine glänzende That Joabs (1 Par. 11, 6) auch ihre starke Burg. Damit war Sion der Thron Jehova's inmitten seines Volkes, sowie der Wohnsitz des theokratischen Königs geworden. Welche Bedeutung dem Besitze Sions zumal, erhellt aus dem kurzen Bericht über den siegreichen Ausgang des Kriegszuges Davids (2 Sam. 5, 7); denn obwohl Stadt und Burg erobert wurden, ist nur der Burg Sion als des wichtigsten Theiles eines Ganzen gedacht, das wir nicht zu beiden Seiten eines Thales (des Wadi) auf zwei verschiedenen Höhen, sondern auf einem und demselben Berge zu suchen haben. Die an Festigkeit die Stadt übertreffende Akropole hieß zur Zeit, als 2 Sam. 5, 7 geschrieben wurde, eigentlich „Sion“ und uneigentlich „Davidsstadt“. Die häufige Behauptung, der ursprüngliche Name Sion sei damals bereits vergessen gewesen, entbehrt jeder sichern Unterlage und wird durch 3 Kön. 8, 1 und 2 Par. 5, 2 ausgeschlossen. Denn so wenig hier gesagt sein will, der Name Davidsstadt sei veraltet oder außer Brauch (Revue Biblique 1892, 30) gewesen, so wenig ist 2 Sam. 5, 7 bezw. 1 Par. 11, 5 dieß von Sion berichtet. Wir erfahren vielmehr, daß die Oberstadt von Jerusalem zwei Namen hatte; der jüngere, „Davidsstadt“, verhält sich zum ältern „Sion“ etwa wie Luc. 2, 4 der Ehrenname „Stadt Davids“ zu dem geographischen Namen Bethlehem. Ursprünglich waren allerdings die Grenzen der Davidsstadt die der Burg Sion oder Utra (Jos. Antt. 7, 3, 2) auf der Höhe der Stadt. Da jedoch lediglich die Residenz Davids den Grund zur Benennung abgegeben hatte, so verdiente letztlich die Stadt nicht minder den Ehrennamen „Davidsstadt“ als deren Akropole, und jene führte ihn mit der Zeit in demselben erweiterten Sinne, in welchem sie podisch auch Sion hieß. Unbestreitbare Thatfache ist, daß Josephus und seine Zeit nichts mehr vom engeren Sinne der Bezeichnung „Davidsstadt“ wissen; für letzteres setzt Josephus immer Jerusalem (Antt. 7, 15, 3 vgl. mit 3 Kön. 2, 10), ja er führt ohne irgend einen Widerspruch zu fürchten, diese erweiterte Bedeutung bis auf 2 Sam. 5, 7 zurück (Antt. 7, 3, 2). Die heilige Schrift dagegen braucht in den historischen Büchern (Sam., Kon. Par. und 2 Esdr.) beide Bezeichnungen neben einander, nur daß 2 Esdr. 12, 36 (vgl. 3, 15) statt Sion die Bezeichnung „Staffeln der Davidsstadt“ steht, d. h. der fertige Name für eine enger Vertheilung auf dem Sion, mit welchem sich der eigentliche Name der Akropole nicht wohl vertrug.

Die doppelt benannte Stadtfeste Sion-Davidsstadt oder Davidsstadt-Sion befand sich, trotz der lauten Einsprache, welche seit drei Decennien erhoben wird, auf der Bergkuppe (nicht Platte), auf welche sie die Tradition aller Zeiten verlegt hat. Der Augenschein unterstützt diesen Fingerzeig der Ueberlieferung. Darnach ist der Südwesthügel Jeru-